

Hartz4-Plattform
keine Armut ! – kein Hunger ! – kein Verlust von Menschenwürde !

Bürgerinitiative für die Einführung des Bedingungslosen Grundeinkommens
sowie die Information und Unterstützung von Hartz IV-Betroffenen
www.hartz4-plattform.de

Der historische 20. Oktober 2009 in Karlsruhe
Bundesverfassungsgerichtspräsident Papier stellt sich die Frage:
Wie weit ist der Gesetzgeber mit seinem Lernprozess voran geschritten ...

Erhellende Informationen und bislang Unveröffentlichtes sowie O-Töne aus dem Gerichtssaal
Ein Dialog zwischen Thomas Kallay, Hauptkläger, und Brigitte Vallenthin, Hartz4-Plattform

Der mit äußerster Spannung erwartete Verhandlungstag beim Bundesverfassungsgericht nahm einen auch für uns kaum erhofft positiven Verlauf. Die Medien haben berichtet. Auch von ihnen Unerwartetes: vorwiegend Tatsachen. Zwar trifft die vielfach kommunizierte Entschuldigung, die Sache hätte sich im Gerichtssaal unerwartet gewendet, nicht so ganz ins Schwarze. Denn spätestens seit Kenntnis der zentralen Klage von Thomas Kallay hätte eigentlich jedem klar sein müssen, dass die Bundesverfassungsrichter an den Grundfesten von Hartz IV rütteln und es nicht bei ein paar politischen Stellschraubchen für arme Kinder bewenden lassen würden. Und selbst der Letzte hätte lange vor dem Termin, mindestens mit der Presseveröffentlichung des Verhandlungsplanes einsehen müssen, dass Hartz IV in Karlsruhe insgesamt ins Wanken geraten könnte, denn die Verfassungsrichter stellten die Eckregelsatz-Klage in den Mittelpunkt. Schließlich ist es eine Binsenweisheit, dass arme Eltern keine gesunde Familienbasis für Kinder bieten können – selbst wenn man aus politischer Opportunität mal eben 10, 20, oder 30 €-Almosen gönnerhaft in Kinderhände drückt.

7 Jahre und 73 Tage nach Übergabe jener denkwürdigen CD an Gerhard Schröder – Kanzler a.D., Putin-Freund und Russland-Gas-Manager – durch Peter Hartz – Thailand-Umsonst-Lustreisen-Experten aus Wolfsburg – mündet ein 5 Jahre währender Rechtsweg in den Karlsruher Schlossbezirk 3 ein. Und das ist nun – im Gegensatz zu jenem 8. August 2002 - tatsächlich „ein historischer Tag für alle Arbeitslosen“. Dort findet Thomas Kallay, einer, den die ahnungslose Bundesregierung gerne „die Schwachen“ nennt, „denen man helfen muss, weil sie ihr Leben nicht alleine bewältigen können“ respektvolle Zuhörer bei Deutschlands höchsten Richtern. Thomas Kallay hat in Karlsruhe die Kompetenzfrage um 180° gedreht, er hat die Bundesregierung als hilflos und schwach entlarvt.

Brigitte Vallenthin: Nun hat es doch länger gedauert, ehe wir eine erste Bilanz des Karlsruher Termins ziehen können. Nach dem Stress der Prozessvorbereitung hat uns beide erst mal eine Erkältung voll in den Griff genommen, kaum dass wir die Rückreise angetreten haben. Und das bringt ja bekanntlich – neben den gesundheitlichen Beeinträchtigungen – für chronisch unter Hartz IV-Mangel Leidende noch zusätzliche Probleme. Für mich heißt es: wie mit den restlichen 30 € für den Monat umgehen? Kann ich mir den Arzt leisten und 15-20 € davon in Praxisgebühr

Hartz4-Plattform
keine Armut ! – kein Hunger ! – kein Verlust von Menschenwürde !

Bürgerinitiative für die Einführung des Bedingungslosen Grundeinkommens
sowie die Information und Unterstützung von Hartz IV-Betroffenen
www.hartz4-plattform.de

und Medikamente investieren? Oder soll ich alles auf die Karte setzen, halbwegs genug zu Essen und reichlich Vitamine in Form von Obst? Ich habe mich für die zweite Variante entschieden – Arzt ist nicht drin! Wenn Kopf-, Ohrenschmerzen, Husten und Schnupfen gar nicht von alleine weggehen, müsste ich vielleicht nach dem nächsten Ersten zum Arzt gehen. Aber eigentlich ist das im November und Dezember schon gar nicht drin. Da gibt's massenhaft Sonderausgaben, die der Gesetzgeber mit Null budgetiert hat: Adventskranz, Zutaten für Plätzchen und Stollen, 2 kleine Weihnachtsgeschenke und ein Christbaum.

Thomas Kallay: *Na ja, irgend ein Souvenir musste ich ja aus Karlsruhe mitnehmen, und da war es eben am 20. Oktober 2009 eine dicke Erkältung. Nicht unerwähnt bleiben sollte auch, dass Karlsruhe eine schöne Stadt ist, die ich leider bisher nur einmal sah, und für mehr, also auch für ein bisschen mehr an Kultur, fehlt dem Hartz-IV-Bezieher eben das Geld... Ich kuriere die Erkältung ebenfalls ohne Medikamente, denn ab dem 20. eines jeden Monats ist bei uns Ebbe in der Kasse, und da ist kein Geld da für Medizin. Typisch Hartz-IV eben.*

Brigitte Vallenthin: Wir haben beide aus derselben Betroffenheit heraus aber aus unterschiedlichen Blickwinkeln diesem sicher historisch zu nennenden Tag beim Bundesverfassungsgericht entgegen gefiebert und die fast 5 Stunden im Verhandlungssaal von Deutschlands höchstem Gericht miterlebt – in Ihrem Falle entscheidend mitgestaltet. Der größte Erfolg im Vorfeld war für mich, dass es nicht gelungen ist – ein Schelm, wer böses dabei denkt! –, ihr Verfahren und damit das Rütteln an den Grundfesten der Hartz-Gesetze durch Anwalts-Verweigerung und Ihre Abwesenheit vielleicht doch noch aus dem Spiel zu kicken. Wie sehen Sie die Ereignisse in der Woche vor Karlsruhe, als Ihr Anwalt, der Sie Jahre lang in der Sache begleitet hat, plötzlich erklärte, er habe „keine Zeit mehr dafür“ und „Wichtigeres zu tun“?

Thomas Kallay: *Wenn man eine Woche vor einem derartig wichtigen Termin plötzlich ohne Anwalt da steht, ist dann schon recht unangenehm. Immerhin gilt beim Bundesverfassungsgericht Anwaltpflicht. So hervorragend sich unser erster Anwalt noch vor dem Landessozialgericht Hessen für uns schlug, so unverständlich und nicht nachvollziehbar war sein Verhalten vor dem Termin beim Bundesverfassungsgericht. Dankenswerterweise hat Rechtsanwalt Lutz Schaefer übernommen und mich auch gut vertreten. Dass ich da zudem selbst auch vortragen durfte, hat mir die Möglichkeit gegeben, dem hohen Gericht Einblicke ins reale Leben von Hartz-IV-Beziehern zu geben, die die Verfassungsrichter sonst sicherlich nicht gehabt hätten. Ich hatte ja ursprünglich gedacht, dass Diplom-Kaufmann Rüdiger Böker würde vortragen können. Er hat für mich die Stellungnahme gegen diejenige der Bundesregierung verfasst. Aus prozessrechtlichen Gründen war das nicht möglich. Aber das Gericht gab zu erkennen, dass es seine Ausführungen sehr wohl gelesen hat. Also hab ich eben selbst vorgetragen - anfangs mit ordentlich Muffensausen, denn wann steht man als einfacher Bürger schon mal vor dem höchsten deutschen Gericht? Es scheint ganz gut gelaufen zu sein. Die Bundesverfassungsrichter haben mir sehr genau zugehört, waren freundlich und haben mir meine öfter mal nicht so juristische Ausdrucksweise nachgesehen. Manches, was ich vortrug, haben sie dann sogar in eigene Fragen eingebaut und an die Vertreter der Bundesregierung weiter gegeben.*

Brigitte Vallenthin: Ich fand es bemerkenswert, dass das Bundesverfassungsgericht bereits in seinen Pressevorankündigungen die von der Politik am liebsten in den Wind geschossene Formulierung „in Sachen „Hartz IV“ wählte. Dass es sich schon da ausdrücklich dem Alltags-Sprachgebrauch anschloss und schon vorab ein deutliches Signal in Richtung Realität sendete. Deutete sich da nicht schon an, was die Verhandlung offenbarte? Die Richter hatten sich außergewöhnlich tief greifend in die

Hartz4-Plattform
keine Armut ! – kein Hunger ! – kein Verlust von Menschenwürde !

Bürgerinitiative für die Einführung des Bedingungslosen Grundeinkommens
sowie die Information und Unterstützung von Hartz IV-Betroffenen
www.hartz4-plattform.de

Materie eingearbeitet und mit der realen Lebenswirklichkeit befasst und darüber hinaus – wie regelmäßige Prozessbeobachter aus Karlsruhe bekundeten – ungewöhnlich zahlreiche bohrende Fragen gestellt.

Thomas Kallay: *Das war auch mein Eindruck und ich dachte sogleich, dass diese Bundesverfassungsrichter - "ziemlich weit oben" dennoch keineswegs den Kontakt zum Erdboden und damit zur Realität verloren haben. Und ich glaube, dass die Richter, darunter übrigens eine Richterin, nicht im Traum geahnt hätten, was für ein rechtlich und sozial bodenloser Abgrund Hartz-IV tatsächlich ist. Man merkte ihnen an, dass sie teils durchaus Probleme hatten, bestimmte Gegebenheiten von Hartz-IV rational nachzuvollziehen - und dass ihnen zu ihrem großen Erstaunen die wachweichen Aussagen der Vertreter der Bundesregierung dabei nicht etwa halfen – im Gegenteil noch zusätzliche Hartz-IV-Untiefen aufmachten.*

Brigitte Vallenthin: Hoffnung macht mir, dass sich wenigstens am Karlsruher Richtertisch – was die Politik selbst in der Finanzkrise vermissen ließ – Mut und Verantwortung zusammen gefunden haben, um die alles entscheidende Basis der Menschenwürde in unserem Gemeinwesen sicher zu stellen – statt wie die Politik nach Kassenlage und Wahlterminen zu entscheiden.

Thomas Kallay: *Es heißt so schön: "Auf hoher See und vor Gericht ist man in Gottes Hand!" Also können wir zunächst mal nur hoffen. Aber ich denke, dass dieses Hartz-IV-Verfahren mit zu denen gehört, die einen nachhaltigen Eindruck bei den Bundesverfassungsrichtern hinterlassen haben - vor allem deshalb, weil wohl eine Regierung meinte, das höchste deutsche Gericht mal so eben beschwindeln zu können.*

Brigitte Vallenthin: Und was die Bundesregierung, 28-köpfig auf Steuerzahler-Kosten angereist - allerdings ohne den scheinbar nur noch Parteiwunden leckenden zuständigen Minister - da für ein erbärmliches Schauspiel bot, spottet jeder Beschreibung. Mehr noch: ich empfand es als geradezu machtarrogante Respektlosigkeit gegenüber Deutschlands höchsten Richtern. Ich erinnere mich beispielsweise an Antworten wie „wir haben zwar detaillierte Berechnungsgrundlagen für die Regelsätze – die haben wir nur gerade nicht dabei.“ Und das ging dann ja so weit, das Bundesverfassungsgerichtspräsident Papier – wenn auch in aller gebotenen Form – der Kragen platzte und er gegenüber der Vertreterin des Statistischen Bundesamtes formulierte: „Die Sonderauswertung haben Sie ja auch nicht dabei. Ich weiß nicht, was soll ich nun noch fragen?“

Thomas Kallay: *Das, was die Regierung sich da erlaubt hat, kann man auch als übel- unverschämte Dreistigkeit bezeichnen, denn man wollte ja nicht nur das Bundesverfassungsgericht hinters Licht führen, sondern man hasardierte hier mit dem sozialen Wohl und Wehe von Millionen BürgerInnen unseres Landes nebst deren Kindern. Denen hatte man durch Hartz-IV dieses Elend ja erst eingebrockt - mit der sinnigen Behauptung: durch Hartz-IV und "Fordern und Fördern" werde alles besser werden. Das Gegenteil ist - mal wieder – geschehen. Und ich glaube, dass das Bundesverfassungsgericht der Regierung das Hartz-IV-System auch deshalb übel nimmt, weil es eben einfach so ein grandios-unverschämtdilettantischer Pfuscher ist, dass es - sieht man vom Berliner Regierungsviertel ab - überall im Lande schon die Spatzenküken von den Dächern piepsen.*

Brigitte Vallenthin: Die Richter ließen sich auch nicht vom Rechtsbeistand der Bundesregierung, Prof. Rixen mit Ablenkungsmanövern nach Hörsaalart für dumm verkaufen – schon gar nicht mit Rixens verzweifeltem „Im Nachhinein kann man immer sagen, man hätte es besser machen können.“ Wie ein Fisch schnappt er nach

Hartz4-Plattform
keine Armut ! – kein Hunger ! – kein Verlust von Menschenwürde !

Bürgerinitiative für die Einführung des Bedingungslosen Grundeinkommens
sowie die Information und Unterstützung von Hartz IV-Betroffenen
www.hartz4-plattform.de

immer neuen Luftblasen, die ihm stets unmittelbar im Munde zerplatzen. Beispielsweise: „Wir haben keine wissenschaftlichen Beweise.“ Oder: „Die kann es auch gar nicht geben.“ Und endlich glaubt er einen Rettungsanker gefunden zu haben, der hält: „Der Gesetzgeber ist eben ein lernender Gesetzgeber.“ Sein Pech: Hans-Jürgen Papier zerreißt ihm den auch gleich wieder in der Luft: „Dann stellt sich die Frage, wie weit der Gesetzgeber mit dem Lernprozess voran geschritten ist, wenn er nur von 60 auf 70% aufstockt und nicht grundsätzlich ermittelt?“ Und auf Papiers Frage: „Warum macht er es nicht besser?“ lässt sich Rixen zur nach meinem Empfinden unverschämtesten Antwort und unüberbietbar diskreditierenden Missachtung von 7,3 Millionen (Zitat Papier!) Arbeitslosen hinreißen: „Es ist vielleicht die Ehrlichkeit des Gesetzgebers, dass er es nicht kann.“ Da zwingt sich mir die – zugegeben bittere, gleichzeitig gänzlich neidfreie – Frage auf: Muss man so Menschenwürde missachtend reagieren können, um in unserer Gesellschaft mehr als 345 € wert zu sein?

Thomas Kallay: *Ich kann dazu nur sagen, dass es mir ewig ein Rätsel bleiben wird, wie ein an sich gescheiter und gebildeter Mann wie Prof. Rixen sich dazu hergeben konnte, für die Regierung den - tja, nennen wir es beim Namen: Affen zu machen - der vom Bundesverfassungsgericht dann auch prompt beim Süßigkeiten-Klau erwischt wird. Herrn Rixen musste doch klar gewesen sein, dass wenn er über etwas vorträgt, das wie ein zehn Tage toter Fisch vom Kopf her stinkt, er sich selbst damit auch völlig diskreditiert. Wie gesagt, ich kann es nicht nachvollziehen. Dass in dem Termin seitens der Regierung etliche Unverschämtheiten in Richtung Hartz-IV-Bezieher fielen, war zu erwarten gewesen, denn mit uns kann man es ja machen. Erfreuliche Ausnahme hiervon: der Präsident des Bundesverfassungsgerichtes und die Richter des ersten Senats, die sich darauf nicht einließen.*

Brigitte Vallenthin: Dabei ging es doch bei dem stundenlangen, erstaunlich geduldigen Bemühen der Verfassungsrichter, Klarheit in das Dickicht zu kriegen, aus dem dann – wie Phönix aus der Asche – plötzlich die Zahl 345 aufgestiegen ist. Und nachdem die Ermittlungsgrundlagen für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) des Statistischen Bundesamtes auch von zig anwesenden Regierungsvertretern nicht beantwortet werden konnten, versuchen es die Richter bei einer anderen Ungereimtheit: Wie sind aus den ermittelten Zahlen der EVS für die unteren 20% der Einkommensgruppen die abermals geringeren Zahlen für die Hartz IV-Regelsätze geworden? Also: Welche Datengrundlagen wurden heran gezogen, um die Hartz IV-Abschläge in den zwölf Regelsatzgruppen zu ermitteln. Warum sollten also beim Regelsatz nur 89% für Kleidung reichen statt 100%, wie es die Ärmsten angeblich benötigen. Jetzt wurde es vollends abenteuerlich, was aus dem Munde der Vertreterin des statistischen Bundesamtes zu vernehmen war. Der Abzug von 11% bei Kleidung resultiere beispielsweise daraus, „dass man einen Anteil für Pelze und Maßanzüge heraus gerechnet“ habe, die Hartz IV-Betroffene ja nicht brauchen würden. Präsident Papier bohrt weiter: wie man denn festgestellt habe, ob die ärmsten 20 % der Menschen überhaupt Maßanzüge und Pelze besäßen? – Ob man sie vielleicht zu Hause aufgesucht habe, um das festzustellen? – Oder wie man das sonst geklärt habe? Die verblüffende Antwort kam prompt: „Nein, das haben wir nicht getan – wir haben mal so bei Kollegen rumgefragt.“ Mit bewundernswerter Geduld versuchten die Richter weiter Licht ins Dunkel des ebenso unbegründeten 80%-Anteils für Schuhe oder gar den völlig aus dem Ruder gelaufenen 37%-Anteil für Verkehr, also Mobilitäts-Möglichkeiten zu bringen. Warum? Antwort: Da seien ja schließlich Ausgaben für Motorräder und Autos drin, für die kein Hartz IV-Bedarf bestehe, so die Bundes-Statistiker.

Gab es valide Zahlen, welche die einzelnen, durchaus ja ganz unterschiedlichen

Hartz4-Plattform
keine Armut ! – kein Hunger ! – kein Verlust von Menschenwürde !

Bürgerinitiative für die Einführung des Bedingungslosen Grundeinkommens
sowie die Information und Unterstützung von Hartz IV-Betroffenen
www.hartz4-plattform.de

Abschläge begründeten?

Die Fragen waren also glasklar und man hätte meinen sollen, einfach zu beantworten. Warum haben sie nicht 100% der EVS-Ergebnisse sondern bei Telefon etc., Kommunikations- auch Bildungs-Chancen also nur 64% im Regelsatz aufgenommen? ... Oder 96% bei Lebensmitteln und Getränken? ... Nur 64% bei Gesundheit, ärztlicher und medikamentöser Versorgung? ... Beim Gemischtwarenladen aus Freizeit, Sport, Unterhaltung bis hin zu Haustieren mit lediglich 42% ? beginnt der Absturz, um bei Gastronomie auf dem Tiefstpunkt von 30% ? zu landen. – Wohlgermerkt: Prozentanteile von dem, was die 20% Ärmsten der Armen in Deutschland benötigen! Das stundenlange Stammeln der „Experten“ war eine Blamage ohne Beispiel. Noch mehr das schließlich mühsam abgerungene Ergebnis: „Wir haben geschätzt gewertet ... Kollegen gefragt ...“

Wie hat sich dieses ganze Theater auf der Klägerbank angefühlt? Das Papier schließlich zu der Frage veranlasste: „Wir haben nur Brocken. Ist es nicht möglich, dass wir entsprechende Nachweise bekommen?“

Thomas Kallay: *Alle Hartz IV-Bezieher, die sich mit dem Thema seit 2004 befassten, stellten über Kurz oder Lang fest, dass Hartz-IV mit heißer Nadel am grünen Tische allein aus dem Grunde heraus gestrickt wurde, um aus Deutschland binnen 10 Jahren ein Niedriglohnland zu machen, in dem die Menschen durch die zuvor erfolgte Verarmung per Hartz-IV hernach bequem in niedrigstentlohnte Zwangsarbeit genötigt werden können, zum Wohle der Großunternehmen. Die vielen Ungereimtheiten bei der angeblichen (!) Bemessung der Hartz-IV-Regelsätze sind doch nur ein Teil des unstimmgem Hartz-IV-Puzzles, das eben gerade auch den Bundesverfassungsrichtern von Anfang an aufgestoßen ist. Ich betrachte dieses ganze Ding mit all seiner Illegalität als einen Putsch von innen gegen die Bevölkerung unseres Landes und gegen das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland...*

Brigitte Vallenthin: Der Spiegel hat offenbar - wie in seiner Ausgabe 26. Oktober berichtet wird - die vorhandenen Dokumente genauer gelesen als andere und herausgefunden, dass noch unzählige weitere Fehler in den EVS-Daten zu entdecken sind. Beispielsweise die Tatsache, dass 52% der entscheidenden Referenzgruppe keine GEZ-Gebühren zahlten. Das wiederum lässt als einzigen Schluss zu: Es wurden nicht die Sozialleistungs-Empfänger heraus gerechnet – wie von Bundesregierung und Statistischem Bundesamt behauptet.

(Quellen-Auszug siehe: PDF auf www.hartz4-plattform.de)

Thomas Kallay: *Na ja, jeder Krug geht solange zum Brunnen, bis er bricht. Und die Zeit ist jetzt für den Hartz-IV-Krug gekommen, sich fein säuberlich zu zerbröseln. Ich wies im Termin auch zweimal und trotz leichtem Rüffel des Präsidenten diesbezüglich darauf hin, dass ich die EVS für Schwindel halte, weil sie, im Gegensatz zum früheren Statistischen Warenkorb, beliebig manipulierbar ist, begonnen bei den Ausfüllern des Haushaltsbuches bis hin zum Abnehmer der Statistiken, nämlich der Bundesregierung.*

Brigitte Vallenthin: Gleich ein ganzes Füllhorn an missbräuchlichen Statistikfehlern bei der wundersamen Verwandlung der EVS-Daten in Hartz IV-Regelsätze präsentiert Ihr Gutachter Rüdiger Böker, Mitglied des Deutschen Sozialgerichtstages, in seiner Gegen-Stellungnahme zur Stellungnahme der Bundesregierung. Die EVS-Daten werden nämlich durch zahlreiche Faktoren verzerrt, sodass sie überhaupt nicht die angeblichen Verbräuche der Ärmsten 20% abbilden können.

Das fängt an damit, dass die ausgewählten Familien nicht über einen längeren Zeitraum sondern nur über drei Monate Haushaltsbuch führen. Die daraus entstehenden Verzerrungen liegen auf der Hand: Die Wahrscheinlichkeit, dass

Hartz4-Plattform
keine Armut ! – kein Hunger ! – kein Verlust von Menschenwürde !

Bürgerinitiative für die Einführung des Bedingungslosen Grundeinkommens
sowie die Information und Unterstützung von Hartz IV-Betroffenen
www.hartz4-plattform.de

langlebige Güter überhaupt erfasst werden tendiert gen Null. ... Extrem niedrige Aktionspreise, die nicht wiederholbar sind, werden über gewichtet. ... 2-monatliche Energie-Abschläge führen zu Ungenauigkeiten ... Rückzahlungen aus Jahresschlussrechnungen für Energie oder Wohnungsnebenkosten drücken den Durchschnittswert unverhältnismäßig. ... In dieser Gruppe überproportionale Zahlungsunfähigkeiten haben denselben verfälschenden Effekt. ... Ausgaben für Weihnachten und andere Feste werden unter repräsentiert.

Einer der weiteren von Böker zitierten zahllosen Fehler der EVS ist der Umstand, dass im Gegensatz zu ihrem Titel „Einkommens- und Verbrauchsstichprobe“ keineswegs Verbräuche ermittelt wurden, sondern lediglich Einnahmen und Ausgaben. Die Ausgaben beispielsweise für Lebensmittel erlauben aber keineswegs eine valide Aussage darüber, ob mit diesen Ausgaben überhaupt eine „ausreichende Ernährung“ möglich ist. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) bestreitet das und fordert mehr für eine „vollwertige Ernährung“. Zum realitätswidrigen Senken des angeblichen Bedarfs für Lebensmittel führte auch, dass in der Referenzgruppe Einpersonenhaushalte die Menschen mit subventionierten Speisen überrepräsentiert sind – beispielsweise Studenten durch Mensa-Essen und alte Menschen durch Essen auf Rädern. Zu dramatischem Senken der Durchschnittswerte kam es auch durch einen großen Stichproben-Anteil von Null-Meldungen bei den Ausgaben.

Mir scheint auch der öffentlich billigend hingenommene Eindruck, als sei die EVS zielgenau für die Ermittlung der Regelsätze gemacht, – vorsichtig gesagt – eine billigend in Kauf genommene Täuschung. Dabei ist sie nichts anderes, als kostenlos vorhandene Daten, die für die Regelsatz-Berechnung denkbar ungeeignet sind. Schließlich erfaßt sie lediglich Einnahmen und Ausgaben, keineswegs aber Verbräuche. Sie sind also das denkbar ungeeignete Mittel, um – was es vorgibt – „Bedarfe“ zu ermitteln. Hinzu kommt, dass nur Haushalte erfasst wurden, ohne Personendifferenzierung – die so genannten „regelsatzrelevanten Bedarfe“ ja aber angeblich gerade auf Einzelpersonen zielen sollen. Das alles weiß offenbar die Bundesregierung auch und hat diese Statistikfehler flugs missbräuchlich um etikettiert in „zuerkannten Leistungsanspruch“.

Entschuldigung, aber das scheint mir nichts anderes als Absurdistan, mit dem die Bundesregierung nicht nur uns an der Nase herum führen will.

Thomas Kallay: *Bananenrepublik Deutschland wäre der treffendere Begriff. Hier versuchten die ganz Reichen und tatsächlich Mächtigen in unserem Land, gegen Recht, Ordnung und Grundgesetz quasi zu putschen, und nannten ihren Putsch Hartz-IV. Jene Regierungsvertreter, die daran direkt oder indirekt beteiligt waren, und die Urheber des Putsches selbst gehören meiner bescheidenen Meinung nach allein schon wegen mehrfachem Verstoß gegen die Vorschriften des Strafgesetzbuches vor Gericht.*

Was Rüdiger Böker aufgedeckt hat, zeigt, welche skrupellose Gesellen es in Deutschland gibt, die für jedes Promille an Profit über Leichen gehen. Dagegen muss etwas geschehen. Und ich gehe davon aus, dass dazu aus Karlsruhe eine weise Entscheidung kommen wird.

Brigitte Vallenthin: Ein Überraschungsmoment war wohl auch die Intervention von Sozialgerichtstags-Präsidentin Paulat am Nachmittag. Mit der Erklärung „Mir sind nach den Ausführungen der Bundesregierung Zweifel hinsichtlich der gesamten Hartz IV-Berechnungsgrundlage gekommen,“ nahm sie ausdrücklich ihre schriftliche Stellungnahme für den Deutschen Sozialgerichtstag gegenüber dem Bundesverfassungsgericht zurück, in der sie noch bis zum Vormittag dieses Tages die Regierungslinie gestützt hatte - als ginge es nur um die Kinderregelsätze. Wie haben

Hartz4-Plattform
keine Armut ! – kein Hunger ! – kein Verlust von Menschenwürde !

Bürgerinitiative für die Einführung des Bedingungslosen Grundeinkommens
sowie die Information und Unterstützung von Hartz IV-Betroffenen
www.hartz4-plattform.de

Sie diesen spektakulären Auftritt im Sinne ihrer Klage erlebt?

Thomas Kallay: *Das war eine totale Überraschung! Dass da jemand aus dem Kreis der „Sachverständigen Dritten“ soviel Gewissen zeigt und sich traut, dafür einzustehen. Hut ab, tiefe Verbeugung vor Frau Paulat!*

Brigitte Vallenthin: Heribert Prantl, Innenpolitik-Chef der Süddeutschen bringt es auf den Punkt: Pi mal Daumen minus x!“ Haben wir das der Regierung nicht schon viel zu lange fünf Jahre durchgehen lassen?

Thomas Kallay: *Na ja, bis dato hatte sich niemand außerhalb von Hartz-IV vorstellen können, was das Ganze eigentlich für grundgesetz-brechende kriminelle Dimensionen hat. Das wird nun langsam aber sicher immer mehr Menschen in unserem Lande klar, darunter eben auch vielen Medien- und Verbandsvertretern, die am 20. Oktober 2009 endlich erkennen mussten, dass man sie regierungsseitig ebenso belogen hat, wie den Rest der Bevölkerung. Hartz-IV war von langer Hand vorbereitet, und sollte unser Land zwar in relativ ziviler Form, nichtsdestotrotz und gegen das Grundgesetz und zum wirtschaftlichen Nachteil von Millionen BürgerInnen verändern. So sehe ich das.*

Brigitte Vallenthin: Ganz besonders aufhorchen ließ mich eine Formulierung von Hans-Jürgen Papier, der von einer „Frage des materiellen Unrechts“ sprach. Wie würden Sie als Kläger – mit mittlerweile feinem Gespür für Zwischentöne in der Sache – das bewerten?

Thomas Kallay: *Dass dem Präsidenten des Bundesverfassungsgerichtes und seinem Richter-Team weit mehr Bedenken bezüglich Hartz-IV gekommen sind, als sie das bisher zu erkennen gaben.*

Brigitte Vallenthin: Dass das Bundesverfassungsgericht Ihnen als Kläger und „juristischen Laien“ das Schlusswort der Verhandlung erteilte, schien mir ein alles andere als normaler Akt des Respekts gegenüber ihrer breiten Kompetenz und ihrem Durchhaltevermögen bis zum letzten Tag gewesen zu sein. War das vielleicht auch ein Dank des Richter-Gremiums dafür, dass sie alleine durch Ihre Klage Gelegenheit hatten, Hartz IV derart bis ins Mark zu hinterfragen. Immerhin wäre ohne Ihre zahlreichen ebenso juristisch sachkundigen wie andererseits Lebenswirklichkeit nahen Vorträge vermutlich der Plan der Bundesregierung aufgegangen, sich mit der Tränendrüsen-Strategie für arme Kinder „billig“ aus dem Staube machen zu können. Oder sehe ich das falsch?

Thomas Kallay: *Ich hab halt einfach gesagt, wie ich die Dinge als Betroffener mit Familie sehe, was ich empfinde, und was meine Meinung zum Ganzen ist. Das hat sich sicherlich ganz anders angehört und dargestellt, als das, was die Bundesregierung vortrug, und ich denke, dass ihre Lebenserfahrung den Richtern die Augen geöffnet hat und dass sie erkannten, wer am 20. Oktober 2009 richtig, und wer falsch vorgetragen hat.*

Brigitte Vallenthin: Viele Zeitungen titeln inzwischen: nach Karlsruhe gehe in Sachen Hartz IV ein Ruck durchs Land. Plötzlich haben’s alle gewusst. Selbst der Zeitarbeitsmanager Clement – ehemals Mitglied der Hartz IV-Regierung – meldet sich vollmundig zu Wort. Mich beschleicht da ein Unbehagen, als wolle man schnell alles wegreden, um rasch wieder zur alten Tagesordnung übergehen zu können.

Thomas Kallay: *Ei, dass die übliche Propagandamaschinerie jetzt bis zur Weißglut und darüber hinaus heiß läuft, war zumindest mir immer schon klar. Denn man muss ja nun*

Hartz4-Plattform
keine Armut ! – kein Hunger ! – kein Verlust von Menschenwürde !

Bürgerinitiative für die Einführung des Bedingungslosen Grundeinkommens
sowie die Information und Unterstützung von Hartz IV-Betroffenen
www.hartz4-plattform.de

versuchen, jahrelanges Unrecht an Millionen von Bürgern unseres Landes schön zu reden. Und: die Medien merken langsam, aber sicher auch, dass sie jahrelang genauso veräppelt wurden, wie wir. Das hat man vermutlich allmählich satt.

Brigitte Vallenthin: Abschließend noch etwas, das – nach Statistik-Korrektur von Bundesverfassungsgerichtspräsident Papier - mindestens 7,3 Millionen Menschen (die Bundesregierung schön mit rund 3,5 Millionen) ganz persönlich trifft. Für den Fall der erkannten Verfassungswidrigkeit gäbe es nach dem Gesetz auch Wiedergutmachungs-Zahlungen für zurückliegende Jahre geraubter Menschenwürde und zerstörter Gesundheit infolge von Hartz IV.

Für Hartz IV-Gequälte fast wie ein Lottogewinn. Und bei dem staatlichen Gewinnspiel wird dann regelmäßig gefragt: Was würden Sie machen wenn ... ? So habe ich mir diese Frage auch gestellt und sie mit drei Wünschen einer guten Fee verbunden:

Erstens wünschte ich mir, endlich mal wieder einen bunten Blumenstrauß auf dem Tisch.

Zweitens wünsche ich mir, nur einmal wieder das Bio-Restaurant der Wiesbadener Domäne Mechtildshausen von Innen sehen zu dürfen, dessen Küchenmeister ich noch 2005 wegen ihrer köstlichen Speisen mit dem FitFood-Preis meines kleinen Gastronomieführer-Verlages auszeichnen durfte.

Und mein dritter und größter Wunsch: eine Urlaubswoche an Mecklenburg-Vorpommerns Ostseeküste – dort am Meer entlang laufen zu dürfen, wo meine Familie her kommt – und nach Jahren pausenlosen Hartz IV-Prozess-Stresses entspannt tief durch atmen zu können.

Thomas Kallay: *Warten wir erstmal ab, was passiert. Sollte es zu Nachzahlungen kommen, werden wir in Ruhe überlegen, was wir mit dem Geld machen. Da meine Familie und ich immer schon sparsam gelebt haben - auch, als wir noch Arbeit und Geld hatten - wird sich daran sicherlich kaum was ändern. Aber eines werden wir ganz sicher machen: wir packen unsere Tochter und deren Freunde in ein Auto und fahren nach Frankfurt ins Senckenberg-Museum - und staunen dort mal einen Tag lang, ganz entspannt tief in Wissen und Kultur versinkend. Das ist etwas, was wir immer schon mal tun wollten, und dann machen wir es auch.*

Brigitte Vallenthin: Danke! lieber Thomas Kallay, im Namen ganz Vieler, die mich in den letzten Wochen baten, ihren Dank an Sie weiter zu geben – und im Namen aller Millionen Hartz IV-Entrechteten, die mich nicht erreichten, denen Sie aber neuen Mut und neue Hoffnung gegeben haben.

Thomas Kallay: *Danke für die Blumen, aber ich bitte höflichst, realistisch zu bleiben: es geht nicht um meine Person, sondern um die Sache, um das Wohl und Wehe von Millionen BürgerInnen im Hartz-IV-Bezug, denen jahrelang Unrecht angetan wurde.*